

125-jähriges Bestehen



Freiwillige Feuerwehr Langenfeld Löschzug 1 Stadtmitte

Festschrift zum Jubiläum



Grußwort von Bürgermeister Frank Schneider zum 125-jährigen Jubiläum des Löschzuges I Stadtmitte der Freiwilligen Feuerwehr

Sehr geehrte Damen und Herren,

in einer Zeit, in der das Automobil zwar erfunden, aber noch lange nicht die Straßen erobert hatte und Langenfeld noch mehr als 50 Jahre entfernt vom Erhalt der Stadtrechte war, gründeten zehn Männer am 30. Juli 1892 den Löschzug Immigrath, der heute als Löschzug I Stadtmitte der Freiwilligen Feuerwehr Langenfeld geführt wird.

Damals wie heute stand die Brandbekämpfung im Mittelpunkt des Interesses, und auch die Bereitschaft, sich unentgeltlich dort zu engagieren, wo Menschen durch Feuer in Gefahr geraten, ist bis heute tragender Bestandteil des großartigen Einsatzes unserer Wehrleute, sowohl im Löschzug I, als auch in der gesamten Freiwilligen Feuerwehr Langenfeld.

Obwohlsich die Kernaufgabe in 125 Jahren seit der Gründung nicht verändert hat, ist das Aufgaben-Portfolio der Wehr im Jubiläumsjahr 2017 um einigesgrößer, alses im ausklingen den vorletzten Jahrhundert der Fallwar.

Im Laufe der Jahre und Jahrzehnte hat sich die Wehr den Anforderungen angepasst, die über die Brandbekämpfung hinaus gefordert waren und sind. Vor allem im technischen Bereich liegen dabei die Kompetenzen bei der Feuerwehr, für die Bergung, Sicherung oder Notfallrettung längst zum Tagesgeschäft gehören, um nur einige dieser zusätzlichen Leistungen außerhalb des Brandschutzes zu nennen.

Es ist aus meiner Sicht beneidenswert, wie viele Menschen sich in unserer Stadt ehrenamtlich und mit enormem zeitlichem Pensum in diese verantwortungsvolle Aufgabe einbringen. Bewundernswert ist somit die Fähigkeit der Verantwortlichen, immer wieder zahlreiche Menschen für diese Arbeit zu begeistern.

Aus meiner Sicht fungieren hier die bereits in der Wehr Etablierten als Vorbild, dem vor allem junge Menschen, ob männlich oder weiblich, mit viel Enthusiasmus folgen. Die Erfahrung hat uns dabei gelehrt, dass nur eine gut funktionierende Struktur, gute Arbeit und ein hervorragendes Miteinander innerhalb der Gruppe für einen so erfolgreichen Zulauf ehrenamtlicher Kräfte sorgen kann.

Der Löschzug I der Freiwilligen Feuerwehristeinsolches Beispiel und steht damit auch stellvertretend für die anderen Löschzüge unserer Stadt. Für

das nicht hoch genug anzuerkennende Engagement für die gute Sache und für die Sicherheit der Menschen gebührt allen, die sich in unserer Wehr engagieren, ein großes Lob und ein noch größeres Dankeschön.

Den Mitgliedern des Löschzuges I gratuliere ich im Namen von Rat und Verwaltung zu diesem außergewöhnlichen Jubiläum und wünsche allen, die sich dort mit viel Herzblut einbringen, alles Gute für die Zukunft.

Mit freundlichen Grüßen,

Frank Schneider Bürgermeister



Grußwort von Kreisbrandmeister Thorsten Schams zum 125-jährigen Jubiläum des Löschzuges I Stadtmitte der Freiwilligen Feuerwehr

Sehr geehrte Damen und Herren,

Das 125-jährige Bestehen des Löschzuges 1 - Stadtmitte der Freiwilligen Feuerwehr Langenfeld gibt mir die Gelegenheit, den Angehörigen des ursprünglichen Löschzuges Immigrath-Langenfeld die herzlichen Glückwünsche der zehn kreisangehörigen Feuerwehren und des Landrates des Kreises Mettmann zu übermitteln. Diesen Glückwünschen möchte ich mich auch persönlich recht herzlich anschließen.

Seit 125 Jahren engagieren sich in Langenfeld Bürgerinnen und Bürger unentgeltlich in einem bedeutenden Ehrenamt. Tag und Nacht standen und stehen sie bereit, um bedrohte Menschen aus Not und Gefahr zu befreien sowie das Eigentum der Bevölkerung vor der Vernichtung durch Feuer, Sturm oder Wasser zu schützen.

In den vergangenen 125 Jahren hat sich neben der Technik auch das Aufgabenspektrum der Feuerwehren deutlich erweitert. Nachdem in der Gründungsphase ein Feuer noch mit handbetriebenen Pumpen und Pferdewagen bekämpft wurde, gibt es heute modernste Fahrzeuge, die mit komplexem technischen Gerät ausgestattet die Brandbekämpfung deutlich besser absolvieren lässt.

Aber nicht nur die Technik hat sich in den vergangenen 125 Jahren verändert. Das Motto "Retten, Löschen, Bergen, Schützen" weist auf die vielfältigen Aufgaben hin, denen sich die Feuerwehr heute stellen muss. In der Anfangszeit der Feuerwehr waren Aufgaben wie beispielsweise Gefahrstoffunfälle oder aber auch Unfälle im Bereich elektrischer Anlagen kein Thema. Heute handelt es sich hierbei fast um tagtägliche Routine. Aus der Feuerwehr von einst ist ein hochqualifiziertes Hilfeleistungsunternehmen geworden.

Die umfassende Technik der Feuerwehr ist allerdings nichts wert, wenn sie nicht beherrscht werden kann. Hier möchte ich mich ganz herzlich bei den Angehörigen des Löschzuges "Stadtmitte" für die Bereitschaft bedanken, sich durch unermüdliche Aus- und Weiterbildung und viel ehrenamtlichem Engagement immer auf dem Niveau einer überzeugenden Einsatzbereitschaft zu halten.

Ich wünsche dem Löschzug "Eins", dass sich, wie auch in den ver-

gangenen 125 Jahren, immer wieder Frauen und Männer für den ehrenamtlichen Dienst bei der Freiwilligen Feuerwehr begeistern werden und weiterhin die Anerkennung und Wertschätzung der Langenfelder Bürgerschaft genießen dürfen. Das ganze getreu unserem aktuellen Motto "Für mich. Für alle".

Ich wünsche allen an der Vorbereitung und der Durchführung dieses Ehrentages in diesem Sinne gutes Gelingen und eine harmonische und schöne Jubiläumsveranstaltung.

Mit freundlichen Grüßen,

Thorsten SchamsKreisbrandmeister des Kreises Mettmann



Grußwort vom Leiter der Feuerwehr Marcus Jagieniak zum 125-jährigen Jubiläum des Löschzuges I Stadtmitte der Freiwilligen Feuerwehr

Sehr geehrte Damen und Herren,

die langjährige Geschichte des Brandschutzes ist eng mit dem Löschzug 1, Immigrath der Freiwilligen Feuerwehr Langenfeld verbunden. Die vorliegende Chronik zeigt eindrucksvoll die Entwicklung der Feuerwehr über 125 Jahre in Langenfeld.

Von einem anfänglichen Zusammenschluss von Feuerwehrmännern, die als ureigenste Aufgabe das Löschen von Bränden in einer damals doch landwirtschaftlich geprägten Gemeinde hatte, entwickelte sich die Feuerwehr zu einer hochtechnisierten Einheit in einer Stadt mit einer Vielzahl von Industrie- und Gewerbebetrieben. Diesen Herausforderungen stellen sich Männer und Frauen in langer Tradition ehrenamtlich unter Einsatz ihrer Gesundheit, mitunter auch des eigenen Lebens, zu jeder Tages- und Nachtzeit an 365 Tagen im Jahr selbstlos zur Verfügung, um Bürgerinnen und Bürger in unserer Stadt in größter Not helfen zu können.

Nicht nur die Feuerwehr sondern auch unsere Gesellschaft hat sich in den zurückliegenden 125 Jahren verändert. Umso erfreulicher ist festzustellen, dass entgegen dem landesweiten Trend der sinkenden Mitgliederzahlen, die Anzahl der ehrenamtlichen Einsatzkräfte in den letzten Jahren gesteigert werden konnte und zunehmend Menschen bereit sind, sich den Herausforderungen in der Feuerwehr zu stellen. Um die Aufgaben der Gefahrenabwehr einer Freiwilligen Feuerwehr weitere Jahrzehnte erfolgreich fortführen zu können, ist es wichtig, dass die Feuerwehr zusammen mit Rat und Verwaltung, gemeinsame Wege findet, um dieses Ziel weiter zu verfolgen.

Der Löschzug 1, Immigrath bildet mit seinem Standort in der Hauptfeuer- und Rettungswache an der Lindberghstraße neben den Standorten in Reusrath, Richrath und Wiescheid einen Schwerpunkt der Gefahrenabwehr für unsere Stadt. Hierzu können die Einsatzkräfte auf moderne Fahrzeuge mit entsprechenden Gerätschaften zurückgreifen. Beschränkte man sich in den Anfängen der Feuerwehr auf die Brandbekämpfung unter Zuhilfenahme von Löscheimern und handbetätigten Pumpen, so bedarf es heute einer umfangreichen Ausbildung, um mit den modernen Gerätschaften den Gefahren im Bereich Brandschutz und der technischen Hilfeleistung entgegen wirken zu können.

Für die geleistete Arbeit und das notwendige Engagement in diesem besonderen Ehrenamt möchte ich mich an dieser Stelle bei allen Einsatzkräften ganz herzlich bedanken. Ergänzend zum Wahlspruch der aktuellen Kampagne zur Förderung des Ehrenamtes des Innenministeriums Nordrhein Westfalen "Freiwillige Feuerwehr. Für mich. Für alle" wünsche ich allen Einsatzkräften, dass sie nach jedem Einsätzen stets gesund und unversehrt wieder zu ihren Familien zurückkehren.

Mit freundlichen Grüßen,

Marcus Jagieniak Leiter der Feuerwehr Langenfeld



Grußwort vom Zugführer des Löschzuges I Stadtmitte Thomas Spooren zum 125-jährigen Jubiläum des Löschzuges I Stadtmitte der Freiwilligen Feuerwehr

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem 125-jährigen Bestehen steht für unseren Löschzug I Stadtmitte ein ganz besonderes Jubiläum an.

Dabei feiern wir nicht nur 125 Jahre Löschzug I, sondern vor allem mehr als ein Jahrhundert der tiefen Verwurzelung der Feuerwehr in unserer Langenfelder Bevölkerung. Schließlich besteht der Löschzug seit seiner ersten Stunde aus Langenfelderinnen und Langenfeldern, die sich seit 1892 ehrenamtlich und uneigennützig für ihre Mitmenschen einsetzen. Im Gegenzug fühlen wir uns als Löschzug seit jeher durch die Bevölkerung, die Politik und die Verwaltung unterstützt und erfahren eine große Wertschätzung für unsere Arbeit. Die Aufgabenstellung hat sich für die Feuerwehr im Allgemeinen und somit selbstverständlich auch für unseren Löschzug im Laufe der Jahre und Jahrzehnte in vielen Bereichen verändert.

Denn das Aufgabenspektrum eines aktiven Mitgliedes der Feuerwehr umfasst über das reine Löschen von Bränden hinaus inzwischen unter anderem auch Bereiche wie Technische Hilfeleistungen aller Art, den Umgang mit Gefahrenstoffen oder die Hilfe bei der Absicherung von Großveranstaltungen.

Wir sind in Langenfeld in der glücklichen Situation, dass wir über nunmehr 125 Jahre immer wieder die Menschen unserer Stadt für ein Ehrenamt bei der Feuerwehr begeistern konnten. Dies wünsche ich mir selbstverständlich auch für die Zukunft, denn nur wenn es uns weiterhin gelingt, vor allem junge Menschen für diese ebenso spannende, wie verantwortungsvolle Aufgabe zu begeistern, kann die Freiwillige Feuerwehr weiter bestehen. Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass es ein großartiges Gefühl ist, Menschen zu helfen und den Dank derer zu erfahren, denen man Hilfe geleistet hat. Aus diesem Grund bin ich optimistisch, dass sich auch in Zukunft viele neue Mitglieder finden werden, die dem Leitspruch der Feuerwehr folgend, "Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr", unserem Löschzug I Stadtmitte anschließen.

Allen Kameradinnen und Kameraden, die sich seit vielen Jahren in unserem Löschzug I im Sinne unseres Leitgedankens engagieren, möchte

ich an dieser Stelle ebenso meinen Dank aussprechen, wie den Verantwortlichen aus Rat und Verwaltung, die unsere Arbeit stets unterstützen.

Abschließend möchte ich alle Langenfelderinnen und Langenfelder sowie alle Gäste aus den umliegenden Städten herzlich zu unserem Tag der offenen Tür am 24. Juni 2017 in unserer Hauptfeuer- und Rettungswache einladen, um sich vor Ort und hautnah ein lebendiges Bild von der Arbeit unseres Löschzuges zu machen.

Als besonderen Höhepunkt unseres Jubiläums wird sich an diesem Tag ein historischer Korso mit Einsatz-Fahrzeugen aus mehr als 80 Jahren Feuerwehr-Geschichte in Bewegung setzen und nicht nur bei den kleinen Gästen für glänzende Augen sorgen.

Sie alle sind herzlich eingeladen, unser Jubiläum mit uns gemeinsam zu feiern.

Mit freundlichen Grüßen,

Thomas SpoorenZugführer des
Löschzuges I Stadtmitte



Festschrift zum Jubiläum

Die 125-jährige Chronik vom Löschzug I Stadtmitte

Die Entwicklung des Feuerschutzwesens

Die Menschen haben seit alters her ein zwiespältiges Verhältnis zum Feuer. Seine Entdeckung, die Möglichkeit, es jederzeit künstlich zu erzeugen, brachte unseren Vorfahren Wärme. Kraft und Licht, aber gleichzeitig auch die Gefahr der Zerstörung. Die Faszination, die von Flammen ausgeht, ihrem Farben- und Formenspiel, konnte schnell in Furcht und Entsetzen umschlagen, wenn man ihre Macht nicht zu bändigen wusste. Daher machte die Industrialisierung im 19. Jahrhundert auch die Einrichtung eines organisierten Brandschutzes erforderlich. So wurde bereits im Jahre 1840 eine Feuerlöschordnung für die Bürgermeistereien Monheim und Richrath von Bürgermeister Rosellen erlassen. Die königliche Regierung verkündete am 13.Juli 1871 eine Vorschrift über die Einrichtung des Feuerlöschwesens im Regierungsbezirk Düsseldorf. In dieser Vorschrift wurde im §8 verfügt, dass die Gemeinden die Kosten für das Feuerlöschwesen zu tragen haben. An dieser Festlegung hat sich bis heute nichts geändert. In dem aktuellen Gesetz über den Brandschutz, die Hilfeleistung und den Katastrophenschutz (BHKG) in NRW sind im §3 die Aufgaben der Gemeinden festgelegt. Hier steht wörtlich: "Für den Brandschutz und die Hilfeleistung unterhalten Gemeinden den örtlichen Verhältnissen entsprechende leistungsfähige Feuerwehren als gemeindliche Einrichtungen. Die Gemeinden treffen Maßnahmen zur Verhütung von Bränden. Sie stellen eine den örtlichen Verhältnissen angemessene Löschwasserversorgung

Auf Anordnung des Bürgermeisters wurden bereits im Jahre 1883 für die Gemeinde Richrath/Reusrath Revisoren für die Feuerschau bestellt. Diese Herren mussten in regelmäßigen Abständen die Feuerstätten der Bürger überprüfen und die Mängel der Gemeindeverwaltung mitteilen. Hier wird deutlich, dass dem vorbeugenden Brandschutz in der dama-

ligen Zeit schon eine wichtige Bedeutung geschenkt wurde.

Der Minister des Inneren hat bereits am 05.März 1891 eine Druckschrift unter dem Titel "Die Bekämpfung der Schadensfeuer - taktische Regeln für die Brandstelle" der Feuerwehr Berlin bekanntgegeben. Damit wurde schon früh klar, dass die Ausbildung in der Feuerwehr nach einheitlichen Regeln erfolgen musste. Die ersten erforderlichen Basislehrgänge der Grundausbildung für jede Feuerwehrfrau/-mann wurden schon seit jeher am eigenen Standort oder in den Nachbargemeinden durchgeführt. Die Ausbildung der Führungskräfte in der Feuerwehr erfolgte bis zum Jahre 1945 an der Provinzial - Feuerwehrschule in Koblenz. Nachdem die Länder in Deutschland neu gebildet wurden, erfolgte die Ausbildung an der Landesfeuerwehrschule. Die erste Landesfeuerwehrschule für Nordrhein-Westfalen war zunächst in unserer Nachbarstadt Hilden angesiedelt, in der Folge am Standort in Warendorf. Die Landesfeuerwehr Nordrhein-Westfalen ist seit 1960 in Münster beheimatet und trägt heute den Namen Institut der Feuerwehr (IdF) NRW.



Feuer-Losch-Wrdnung

für bie

Burgermeiftereien !

Monbeim und Richrath.

Die bisberige Erfahrungen haben zwar zur Genüge befundet, daß es bei entstehender Feuersbrunft an bereinvilliger und thatiger Hulfe der Bewohner niemals fehlen wird; demochnageachtet ift es hobern Orts für nothwendig erachtet worden, den zu treffenden Anordnungen nehr Einbeit zu geben und hierüber besondere Borischriften aufzustellen, damit Jeder die ihm angewiesene Stelle gleich zu erkennen wisse, und dadurch der weitern Berbreitung des Keuers mit noch größerem Erfolge Einhalt gethan werden fonne.

Unter Berudfichtigung ber bestehenden Gefete und Berordnungen wird baber Folgenbes
bestimmt:

Organifation unb Berrichtung bes Branbrathe.

1. Bur Sanbbabung ber gegembartigen Lofde orbnung fo wie jur Leitung ber Arbeit bei ben

Brande felbft wird fur jebe Drtichaft ein eiger ner Brandrath gebilbet. Derfelbe befieht and

- a) bem Burgermeifter ober in beffen Abmer fenbeit bem ibn vertretenben Beigeordneten;
- b) ben Gemeinderathen bee Orte, ebenfo e) gwei ber notabelften Bewohner und
- d) gree bauverftandigen Gemeindegliedern. Die ad e und d genannten Personen bilden bie permanenten Glieder bes Brandrathes und verben auf ben Borschlag bes Burgermeisters von ber landratblichen Beborde ernannt.

- 2. Des Brandraths nachste Sorge ift: über bie Berbesserung und Unterhaltung ber Losch, gerathe zu wachen, dieselben alle dei Monate zu untersuchen, und bei vorsindlichen Mängeln gemeinsame Borschlage zur Berbesserung zu machen. Sowohl bei den Untersuchungen als beim Brande ist dem Brandrath die Aussicht über sammtliche Arbeiten so wie die Erhaltung der polizeilichen Ordnung übertragen.
- 3. Alle Anordnungen an der Brandstelle geben vom Burgermeister oder Beigeordneten, ober von bem in deren Stelle in jeder Detsichaft als Prafes besonders bezeichneten Stelle vertreters aus, welcher unter Benehmen mit den übrigen Mitgliedern bes Brandraibs bestimmt, wo die Arbeiten begannen werden sollen, und was Ort, Zeit und Umstände bedingen.

Rofchgerathichaften, beren Aufbewah. rung und Bebienung.

4. Jebe fur sich abgeschlossene Gemeinde in ben Burgermeistereien Monheim und Richrath besitht eine Feuersprifte nebst ben bazu gehörigen Geratben, und ift jeder Daubeigenthumer nach Borfdrift bet § 28 ber allgemeinen Feuersbednung vom 5. September 1807 verpflichtet, mit einem lebernen Brandeimer perschen zu fein.

Langenfelb am 7. Mpril 1840.

Der Gürgermeister, Rofellen.

Geichen und genehmigt

Duffelborf ben 3. Juni 1840.

(L. S.)

fionigliche Negierung, Abtheilung bes Innern.

bon Maffenbach.

Awaz anus der Faure-Löset ordin da

Von den bescheidensten Anfängen nach der Gründung

Der Löschzug Immigrath wurde am 30.Juli 1892 mit 10 Männern gegründet und auf Beschluss vom 21.Januar 1925 in "Löschzug Immigrath - Langenfeld" umbenannt. Heute wird er unter der Bezeichnung "Löschzug 1 - Stadtmitte" in der Freiwilligen Feuerwehr Langenfeld geführt. Aus dem Gründungsjahr liegt vom 20. Dezember 1892 sogar noch das Protokoll der ersten Zusammenkunft im Lokal Hucklenbroich an der Solinger Straße, der späteren Gaststätte Damlacks vor. Auf der Generalversammlung am 29.Januar 1893 in der Gaststätte Gross wurde der erste Vorstand bestehend aus folgenden Amtern gewählt: Ernst Jansen als Hauptmann, Johann Reuter als Spritzenführer, Franz Clotten als Führer der Wassermannschaft. Karl Michels als Führer der Steiger, Johann Plömacher als Ordnungsführer, Rudolf Halbach als Kassierer. Gustav Hermanns als Schriftführer und dessen Stellvertretern.

Der Löschzug Immigrath war damals zudem für die Ortsteile Berghausen, Richrath, Neuenhof und Wiescheid zuständig. In den einzelnen Ortsteilen befanden sich Spritzenhäuser, in denen die Feuerlöschgeräte untergebracht waren.

Bürgermeister Haas berichtete am 31.März 1899 an den Landrat, dass die Gemeinde Richrath/ Reusrath über intakte Feuerwehren verfüge. Im Jahre 1905 gehörten 31 Feuerwehrmänner dem Löschzug Immigrath an. In dieser Zeit verfügte der Löschzug über folgende Ausrüstungsgegenstände: 7 fahrbare Feuerspritzen, 211m Hanfschlauch, 14 Normalverkupplungen, 42 gefirnisste Hanfeimer, 11 Feuerwehrleitern und 2 Wasserwagen. Außerdem beschaffte der Löschzug Immigrath aus eigenen Mitteln eine mechanische Schiebleiter 1.000 Mark. In dem Schreiben an den Landrat wies Bürgermeister Haas nochmals ausdrücklich darauf hin, dass die Ausrüstungsgegenstände sowie die Uniformen der Feuerwehr selbst finanziert wurden. Das Geld hierfür sei aus Mitgliedsbeträgen, Spenden von passiven Mitgliedern und von Überschüssen aus Theaterveranstaltungen zusammengekommen.



Erste große Feier zum 10-jährigen Bestehen

Am Sonntag, den 22. Juni 1902 fand das Gauverbandsfest Bergischer Freiwilliger Feuerwehren verbunden mit dem 10jährigen Stiftungsfest der Immigrather Freiwilligen Feuerwehr in den prächtig geschmückten Straßen Immigraths statt. Hier ein Auszug aus der Sammlung "Feuer-Polizei-Ordnung und deren Handhabung" mit der Beschreibung und Bewertung der abgehaltenen Schauübung:

Schauübung der Freiwilligen Feuerwehr Immigrath am 22. Juni 1902

- 1. Die Wehr macht Fußübungen.
- 2. Die Wehr macht Fußübungen mit den Geräten.
- 3. Die Steiger üben am Steigerturm nach Zählen.
- 4. Die Steiger üben am Steigerturm ohne Zählen.
- 5. Die Wasserkompanie macht Schulübungen.
- 6. Die Spritzenabteilung macht Schulübungen.
- 7. Dem Sturmangriff liegt folgende Annahme zu Grunde: Es brennt ein 3 stöckiges Gebäude, welches durch den Steigerturm dargestellt wird. Die Feuerwehr wird alarmiert und kommt im Laufschritt zur Brandstätte; der Dachstuhl und das obere Stockwerk brennen. Die Steiger besteigen mit ihren Leitern das obere Stockwerk, woselbst sie eine Frau vorfinden, können aber, da die Flammen inzwischen durch die Fenster des mittleren Stockwerks herauslodern, zum Rückzug die Leitern nicht mehr benutzen. Die Frau wird daher mittels Steigerleine gerettet. Auch die Steiger im obersten Stockwerke retten sich mittels Leine. Im mittleren Stockwerke befinden sich 2 Kinder, die von den Steigern mittels Leine gerettet werden. Die mit Saugschlauch versehende Spritze saugt aus einer Kuppe und gibt sofort Wasser. Nach dem Kommando: "Wasser halt!", fährt die 2. Kuppe vor, das Strahlrohr wird vom obersten in das mittlere Stockwerk zurückgezogen, worauf wieder Wasser gegeben wird.

Nach Verbrauch des Wassers erfolgt das Kommando: "Halt!, Alles zurück!". Die Feuerwehrleute sammeln ihre Geräte und bringen sie ins Gerätehaus.

Bemerkungen des Übungsausschusses zu der vorbezeichneten Schauübung

- Zu 1. Nach Vorschrift mußte das Kommando heißen: Spritze schwenkt" statt "tête schwenkt". Das Kommando heißt: "links schwenkt marsch", nicht "links schwenkt." Im Übrigen war die Übung "gut".
- Zu 2. Die Übung an den Geräten war "gut".
- Zu 3. Der Führer stand beim Abgeben des Kommandos nicht in der Grundstellung. Die Übung war "gut".
- Zu 4. Die Übung war "gut".
- Zu 5. Für beide Übungen schien der Raum zu beschränkt.
- Zu 6. Beim Anschrauben des Schlauches an die Spritze wurde nicht nur die Verschraubung, sondern auch der Schlauch mit herumgedreht, wodurch dieser verdreht wurde. Sonst war die Übung "gut".
- Zu 7. Der Sturmangriff war gut und tadellos. Das Wasser wurde in 55 Sekunden gegeben.

Der Übungsplatz war zu eng abgegrenzt.

Der Gesamteindruck der Übung war "sehr gut".

Die Übungen zeugten von großem Fleiß und die Leistungen waren lobenswert.

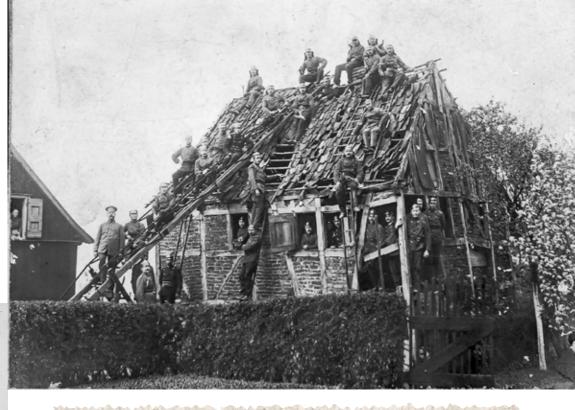
Immigrath, den 22.Juni 1902

Aug. Schultes. Paul Loofe. Aug. Husschmidt.
Joh. Thelen. Ferd. Buntenbach. L. Jansen. Konrad Filscher.
Joh. Kleinschmidt. Adolf Frisch. Alfred Duendt. H. Schwab.
Adolf Linden. H. Stille. Wilh. Kreppel. Aug. Wed.
Gläßner. Vollmar.

Bemerkungen des Festzugs = Ausschusses über den Vorbeimarsch der Wehren bei dem Festzuge.

- 1. Die Haltung war im Allgemeinen gut.
- 2. Bei einer Wehr wurde vom Führer nicht gegrüßt, während bei anderen Wehren auch die Mannschaften grüßten, ferner wurde die Blickwendung vielfach nicht nach dem Ausschuß gerichtet.
- 3. Die vorgeschriebenen Armbewegungen wurden von vielen Mannschaften nicht beachtet, vielmehr die Arme festgehalten.
- 4. Mehrere Wehren marschierten nicht im Tritt.
- 5. Von Solingen erschienen eine Anzahl Wehrleute, welche sich am Festzuge nicht beteiligten.





Es wurden folgende Prädikate den einzelnen Wehren zuerteilt:

ziemlich gut
ziemlich gut
gut
ziemlich gut
gut
ziemlich gut
ziemlich gut
gut
genügend
ziemlich gut
genügend
gut
genügend
ziemlich gut.

Es wäre sehr erwünscht, wenn bei weiteren Verbandsfesten für den Festausschuß eine Tribüne zur besseren Übersicht des Zuges errichtet würde.

Konrad Jünemann, Heinr. Bollbach. Fritz Riepenberg. Carl Abel. Josef Müller. Aug. Merten.

Freiwillige Feuerwehren zählen zu den ältesten Bürgerinitiativen

Die ersten Freiwilligen Feuerwehren setzten sich fast ausschließlich aus Turnern zusammen und wurden daher auch Turnerfeuerwehren genannt. In den folgenden Jahren fand man dann vermehrt Handwerker und Landwirte in den kleinen Feuerwehren. So konnte die Dorfgemeinschaft bei Notfällen, Bränden sonstigen Unglücksfällen und wirksam unterstützt werden. Mit damals üblichen Handden druckspritzen Schlauchund wagen konnte so schon eine Brandbekämpfung schnell und wirksam durchgeführt werden.

Die Tätigkeit der Feuerwehr in den Jahren nach der Jahrhundertwende ist mit den heutigen nicht mehr zu vergleichen. Die Geräte waren zur damaligen Zeit verhältnismäßig primitiv. Motorfahrzeuge im Feuerwehrbesitz gab es noch nicht. Wenn irgendwo ein Brand ausbrach, mussten sich die Männer beim Löschen weitgehend auf den Druck in den Wasserleitungen der Gemeinde verlassen. Gab es einen Feueralarm eilte Bäckermeister Carl Paas mit seinen Pferden. die sonst den Brotwagen zogen, zum Gerätehaus. Dort spannte er seine braven Gäule vor den Gerätewagen der Feuerwehr und ab ging die eilige Fahr zur Brandstelle. Oft hat Bäckermeister Paas seinen Brotwagen stehen und seine Kunden warten lassen müssen, denn seine Pflichten als Feuerwehrmann gingen vor.

Die Sitten und Bräuche in der Feuerwehr waren sehr streng. Wer unentschuldigt dem Dienst fernblieb, musste damit rechnen streng geahndet zu werden. Die Feuerwehrübungen begannen sonntags meist um sechs Uhr morgens. Kurz nach fünf Uhr in der Frühe zogen die Hornisten der Wehr durch den Ort und bließen vor jedem Haus, in dem ein Wehrmann wohnte, das Wecksignal. Damals hatte man noch starke Nerven, denn Anno dazumal hat sich nie ein Mensch über diese sonntägliche Lärmbelästigung beklagt. Jeder Feuerwehrmann, der was auf sich hielt, war bestrebt in die Steiger-Gruppe aufgenommen zu werden. Die Männer der Steiger-Gruppe exerzierten jeden Sonntag mit der Hackenleiter an der Außenwand des dreistöckigen Steigerturms.

Brieftauben überbrachten Nachrichten von den Einsätzen

Der Löschzug Immigrath - Langenfeld leistete auch hunderte von Einsätzen nach den Bombenangriffen auf die Städte im zweiten Weltkrieg. Die Feuerwehrmänner rückten nicht nur in die Großstädte der näheren Umgebung aus, sondern auch nach Aachen, hoch hinauf in die brennenden Städte des Ruhrgebietes und waren oft tagelang unterwegs. Da während und nach den Bom-



benangriffen oft das gesamte Stromnetz ausfiel, war eine Alarmierung der Wehrmänner durch Sirenen nicht mehr möglich. Bei Feuerlöscheinsätzen trafen dann die Frauen auf den Plan, sie schwangen sich auf ihre Fahrräder und benachrichtigten die Löschzugangehörigen. Während der Einsätze war es durch die zerstörten Telefonleitungen nicht möglich, eine Nachricht an die Familien in Langenfeld zu geben. Ein Feuerwehrmann wusste sich zu helfen, als passionierter Brieftaubenzüchter nahm er immer einige Tauben mit in die Einsatzstädte. Er ließ die Tiere dann als Nachrichtenübermittler zum heimatlichen Schlag fliegen und die Sache klappte vorzüglich. Dank der zuverlässigen Brieftauben wussten die Frauen immer. wo ihre Männer im Einsatz waren. Auf diese Weise konnte sogar Personal und dringend benötigtes Material angefordert werden.

Vom Spritzenhaus zur modernen Hauptfeuer- und Rettungswache

Vom Gründungsjahr 1892 bis zum Jahre 1909 stand das 1. Spritzenhaus des Löschzuges Immigrath an der Ecke Leichlinger Straße/ Solinger Straße unmittelbar neben der früheren Straßenbahnbrücke über der Eisenbahn. In den lahren 1908 - 1909 wurde von der Gemeinde Richrath/Reusrath ein Gerätehaus mit Steigerturm auf dem hinteren Teil des Gemeindeplatzes am Ganspohl, dem heutigen Markplatz errichtet. Der langgehegte Wunsch vom Löschzug Immigrath-Langenfeld, ein eigenes motorisiertes Fahrzeug zu besitzen, ging am Sonntag, den 15. November 1926 in Erfüllung. Das Löschfahrzeug rollte noch auf Vollgummireifen, war ein Überbleibsel aus dem Ersten Weltkrieg und musste erst in mühevoller Kleinarbeit zu einem einsatzfähigen Feuerwehrfahrzeug hergerichtet werden.

Seit 1936 führt die Gemeinde Richrath/Reusrath den Namen Langenfeld/Rheinland. Ende des Jahres 1948 wurden der Gemeinde Langenfeld von der Landesregierung in Düsseldorf die Stadtrechte verliehen



Das Feuerwehrgerätehaus am Marktplatz wurde mehrfach erweitert und umgebaut, um so den ständig wachsenden Anforderungen gerecht zu werden. Im Jahre 1932 sorgten die Wehrmänner in Eigenleistung für die erste große Erweiterung. Weitere Umbauten wurden im Jahre 1952 an dem Gerätehaus durchgeführt, sodass vorübergehend auch das Deutsche Rote Kreuz hier untergebracht werden konnte. Für Großfahrzeuge wurde 1963 eine Beton-Fertighalle mit 3 Stellplätzen errichtet. Schon im Jahre 1961 war ein Neubau der Feuerwache gemeinsam mit dem Betriebshof an der Hausinger Straße im Gespräch. Die bis zu diesem Zeitpunkt im Gerätehaus noch vorhandene Wohnung wurde im Jahre 1965 zugunsten von Ruheräumen, der Kleiderkammer und einem Besprechungsraum erneut in Eigenleistung umgebaut. Die letzte Erweiterung an der Feuerwache auf dem Marktplatz war der Anbau der Nachrichtenzentrale im Jahre 1967.





Nach einem Jahrzehnt Diskussion zum Standort einer neuen Wache traf am 13. September 1979 der Bewilligungsbescheid zur Errichtung einer kombinierten Feuer- und Rettungswache am Standort "In den Griesen 17"

ein. Die Bauarbeiten starteten am 24.März 1980 und die Grundsteinlegung fand mit einer Feierstunde am 03. Mai 1980 an der Baustelle statt. Mit einer nur 16 monatigen Bauzeit war die neue Wache Anfang Juli 1981 bezugsfertig und der Umzug vom Marktplatz erfolgte am o6.Juli 1981. Am darauf folgenden Samstag, 11. Juli 1981 wurde die kombinierte Feuer- und Rettungswache "In den Griesen 17" durch Bürgermeister Litterscheid feierlich ihrer Bestimmung übergeben. Das war dann der 3. Standort in der Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Langenfeld Löschzug 1. Durch die steigende Anzahl von Fahrzeugen bei der Freiwilligen Feuerwehr wurde die Wache im Jahre 1987/1988 um vier Stellplätze für Großfahrzeuge, einer Kraftfahrzeugwerkstatt mit Hebebühne und einem Schulungsraum erweitert. Der Personalzuwachs



und die damit verbundene benötigte Anzahl von Ruheräumen machten 2003 einen Umzug der Feuerwehrverwaltung und der Jugendfeuerwehr in das benachbarte, vom Bauverein erworbene, Wohnhaus notwendig. Die nächste Überlegung der Verwaltung war die Aufstockung bzw. Überbauung im Bereich der Rettungswache am Standort "In den Griesen". Diese Maßnahme hätte aber die angespannten Platzverhältnisse nicht entscheidend verbessert. Der Rat der Stadt Langenfeld verwirft die bereits beschlossene Erweiterung der Hauptfeuer- und Rettungswache "In den Griesen" und gibt den Standort auf.

Eine neue Lösung musste her und so wurde der Gedanke gefasst, eine gemeinsame Feuer- und Rettungswache mit der



Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Monheim auf dem damals noch freien Feld am Berghausener Blumentopf "An der Landstraße" zu errichten. Auch dieser Vorschlag und verschiedene alternative Standorte wurden aus unterschiedlichsten Gründen allerdings wieder verworfen.

Nach weiteren zähen Verhandlungen und dem notwendigen Grundstückserwerb an der Lindberghstraße fiel der Beschluss. hier eine neue kombinierte Hauptfeuer- und Rettungswache für die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Langenfeld zu errichten. Am o8.September 2007 wurde für die neue Wache der erste Spatenstich getätigt und am o8.Februar 2008 der Grundstein gelegt. Der gesamte Innenausbau, die Ausstattung der Aufenthalts- und Ruheräume sowie der Verwaltungsbüros und der Funktionstest der Technik an der neuen Wache war am 08.Juni 2009 abgeschlossen. Daraufhin erfolgte der Umzug von der alten Wache "In den Griesen" zum neuen Domizil an der "Lindberghstraße 72". Die Bevölkerung musste sich allerdings noch bis zum 27. Juni 2009 gedulden, um an diesem Wochenende an zwei Tagen der offenen Tür die neue Hauptfeuer- und Rettungswache zu besichtigen.



Hier eine Übersicht der aktiven Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr, der Einwohner der Stadt Langenfeld und die Anzahl der Einwohner die auf ein aktives Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr entfallen.

Jahr	Mitglieder FF	Einwohner L.feld	Einwohner/ Mitglied
1905	52	12.000	231
1925	132	14.310	108
1930	164	15.463	94
1960	89	31.496	354
1970	88	45.321	515
1980	118	46.590	395
1990	113	50.297	445
2000	107	58.495	547
2010	96	58.936	614
2016	104	58.767	565



Die Mitglieder der Einsatzabteilung und der E





Feuerwehr kann nicht ohne Nachwuchs fortbestehen

Eine wichtige und unverzichtbare Abteilung der Freiwilligen Feuerwehr Langenfeld ist unsere Jugendfeuerwehr. Schon 44 Jahre zurück liegt die Gründung am 30. April 1973. In dieser Gruppe engagieren sich Mädchen und Jungen im Alter zwischen 10 und 18 Jahren. Die Übungsnachmittage und die gemeinsamen Unternehmungen sind einerseits auf allgemeine Jugendarbeit im Sinne eines Freizeitangebotes und andererseits auch schon auf die Vermittlung von feuerwehr-technischem Fachwissen angelegt. Und auch der Sport spielt eine große Rolle in dieser Gruppe. Aus der Jugendfeuerwehr rekrutieren wir den größten Teil unsers Nachwuchses für die Einsatzahteilungen. Aktuell begeistern sich in Langenfeld 4 Mädchen und 39 Jungen und setzen ihre Talente in unserer Jugendfeuerwehr ein.

Im 3. Lebensabschnitt in der Ehrenabteilung der Freiwilligen Feuerwehr

Angehörige der Freiwilligen Feuerwehr scheiden aus dem aktiven Dienst der Einsatzabteilung aus, wenn sie das 60. bzw. das 63. Lebensjahr vollendet haben oder wenn sie aus gesundheitlichen Gründen auf Dauer nicht mehr feuerwehrdiensttauglich sind. Mit dem Ausscheiden treten sie in die Ehrenabteilung der Freiwilligen Feuerwehr Die Ehrenabteilung der über. Freiwilligen Feuerwehr steht aktuell aus 28 Mitgliedern.

Einsätze besonderer Art

In den vergangenen 125 Jahren wurden vom Löschzug 1 Stadtmitte tausende von Einsätzen für die Bürgerinnen und Bürger in Langenfeld abgearbeitet. In den früheren Jahren erstreckten sich die Hilfeleistungen fast ausschließliche auf die "Hilfeleistung Wasser" und nicht auf Verkehrsunfälle oder Umweltschäden. Dies war darauf zurückzuführen, dass es noch an der nötigen und ausreichenden Kanalisation fehlte. Vor der Elektrifizierung der Eisenbahn waren in trockenen Zeiten Böschungs- und Waldbrände durch die Dampfloks an der Tagesordnung.

Hier eine Auflistung von besonderen Einsätzen mit Beteiligung vom Löschzug 1:

1951 Unwetter mit umgestürzten Bäumen und Wasserschäden

1953 Unwetter mit umgestürzten Bäumen und Wasserschäden

1959 Wald- und Flächenbrände im "Further Moor"

1963 Großbrände bei der Fa. Höveler Kraftfutterwerk und am landwirtschaftlichen Anwesen "Gladbacher-Hof" weiterhin Wassereinsätze durch Schneeschmelze



1966 Feuer in der Schreinerei Stich an der Hauptstraße

1969 Verkehrsunfall mit einem Tankzug der mit 36.000l Superbenzin beladen war, an der Auffahrt zur BAB A3 Hardt und ein Brand am landwirtschaftlichen Anwesen "Gladbacher-Hof"

1973 Unwetter mit umgestürzten Bäumen und Wasserschäden

1972 2 Großbrände bei der Fa. Höveler Kraftfutterwerk

1976 Wald- und Flächenbrände

1978 Großbrand an einem landwirtschaftlichen Anwesen in Voigtslach, Wassereinsätze und 3 Brandeinsätze rund um das landwirtschaftliche Anwesen "Gladbacher-Hof"



1980 Großbrand in den Ausstel-

lungszelten der "Rhein-Ruhr-Schau" auf dem Gelände des heutigen Freizeitparkes und 2 überörtliche Löschhilfen in Monheim Fa. Odermath und der Kartonagenfabrik VVG

1981 Unwetter mit 263 Einsätzen im Stadtgebiet Langenfeld an umgestürzten Bäumen und Wasserschäden

1983 Großbrand in der Reinigungsanlage der Fa. FÄKA am Max-Planck-Ring

1984 Unwetter mit umgestürzten Bäumen und Wasserschäden

1985 Brand am landwirtschaftlichen Anwesen "Gut Hecke"



1986 Dachstuhlbrand an der Gaststätte "Rheindofer 240" und der Festzeltbrand der Schützen in Wiescheid

1987 Verkehrsunfall mit einem umgestürzten Tankzug der mit 12to Kohlenwasserstoff beladen auf der BAB A3 unterwegs war und ein Fachwerkhaus in Reusrath "Alte Schulstraße" brannte völlig aus



1988 Großbrände an einem Pferdestall auf "Gut Langfort", einer Lagerhalle der Fa. Franke und Panzer (Spar) und in der Kartonagenfabrik "Kamphausen und Felsing" auf der Hitdorfer Straße

1989 Großbrände am Gutshof der Rheinischen Landesklinik und in der Lagerhalle für Reit- und Angelbedarf "Auf der Klipp"

1990 Feuer in einem Fachwerkhaus auf der Talstraße wurde für den Familienvater und den Sohn zur Todesfalle. Unwetter mit 244 Einsätzen im gesamten Stadtgebiet Langenfeld an umgestürzten Bäumen und Wasserschäden durch Orkan "Wiebke"

1991 Feuer vernichtet den Saalbau der Gaststätte "Schutzenhof" an der Opladener Straße

1992 Explosion bei der Fa. GP-Che-



mie und Großbrand "Schreinerei Kaufmann" Hans-Böckler-Straße. Brandkatastrophe im Heilpädagogischen Heim mit 3 Toten und 25 Verletzten

1993 Großbrand im Hagebaumarkt an der Rheindorfer Straße

1995 Losbude auf dem Marktplatz brennt völlig aus und Brandstiftung an 4 Kranwagen bei der "Fa. Bodo Toense/CCI" Carl-Leverkus-Straße



1997 Tonnen von Stroh verbrennen in einer Scheue auf "Gut Langfort" und ein ausgedehnter Dachstuhlbrand in einem Mehrfamilienhaus auf dem landwirtschaftlichen Anwesen "Gladbacher-Hof"

1998 Gasexplosion zerstört Fachwerkhaus auf der Grünstraße komplett

1999 Die Aldi Filiale an der Hardt und die Asyl-Unterkunft am Winkelsweg brennen bis auf die Grundmauern nieder

2000 Schwerer Verkehrsunfall auf der BAB A3, unbeleuchtetes Pannenfahrzeug wird von Sattelschlepper gerammt **2002** Unwetter mit umgestürzten Bäumen durch Orkantief "Jeanette" und Großfeuer zerstört Scheune an der "Dückeburg"

2003 Wohnungsbrand im Dachgeschoss an der Hermann-Köhl-Straße

2004 Feuer im Küchenbereich "Hotel Stadt Langenfeld" und ein ausgedehnter Dachstuhlbrand auf der Kaiserstraße

2005 Großfeuer auf dem "Riemenhof" an der Trompeter Straße



2006 Feuer zerstört der Verkaufsraum der "Kodi-Filiale" in den Mark-Arkaden

2007 Unwetter mit umgestürzten Bäumen und beschädigten Dächern durch Orkan "Kyrill"

2009 Verpuffung im Blockheizkraftwerk der Rheinischen Kliniken

2010 Feuer in einem Nebengebäude am Fachwerkhaus "Gut Hecke" Opladener Straße und Unwetter mit umgestürzten Bäumen durch Sturmtief "Xynthia"



2011 Wohnhausbrand in einer Doppelhaushälfte an der Straße "Im Schneeloch" und das Feuer in zwei Scheunen der Champignonzucht "Am Hauweg"

2012 Erweiterter Suizid mit Brandstiftung in einem Mehrfamilienhaus an der "Opladener Straße" und der Zimmerbrand im "Hewag-Seniorenstift"

2014 Wald- und Heidebrand im "Further Moor"

2015 Brand an Altpapiercontainer greift auf Einkaufszentrum "Stadtgalerie" über und 3 Reihenhäuser nach Dachstuhlbrand in Berghausen "Alt Langenfeld" nicht mehr bewohnbar



2016 Großbrand im fleischverarbeitenden Betrieb der "Fa. Dornseifer" Hausinger Straße und ein

Dachstuhlbrand in einer Doppelhaushälfte an der "Karlstraße"

Nicht unerwähnt bleiben sollten hier die zahlreichen Einsätze zur überörtlichen Hilfe bei Großbränden und anderen Schadensereignissen in den Nachbargemeinden Hilden, Leichlingen oder Monheim.

125 Jahre zum Wohle der Bevölkerung

Seit 125 Jahren sind in der Stadt Langenfeld Frauen und Männer bereit, den ehrenamtlichen Dienst in der Freiwilligen Feuerwehr zum Schutz der Bürgerinnen und Bürger und deren Hab und Gut zu Leisten.

125 Jahre im Leben einer Feuerwehr und besonders im Leben einer freiwilligen Feuerwehr bedeutet aber auch:

125 Jahre ständige Einsatzbereitschaft 24 Stunden am Tag

125 Jahre ständige Bereitschaft zur Aus- und Fortbildung, meist an Wochenenden

125 Jahre Pflege der Kameradschaft

125 Jahre Verzicht auf große Teile seiner Freizeit

125 Jahre Verzicht auf erhebliche Zeit mit der Familie.

Mitglied in der Freiwilligen Feuerwehr werden

Mit der Abschaffung der Wehrpflicht sanken auch die Mitgliederzahlen im Löschzug 1 erheblich. Wie auch andere Feuerwehren sucht der Löschzug 1 Nachwuchs. Angesprochen fühlen sich alle Menschen, die Spaß an der Hilfsbereitschaft, an Technik und Einsatztaktiken haben sowie Interesse an einer gepflegten Kameradschaft haben. Die Freiwilligen Feuerwehren bieten allen Interessierten eine fundierte ehrenamtliche Ausbildung. Interessierte können sich gerne bei der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Langenfeld unter der Telefonnummer o 21 73 / 794 2510 sowie direkt bei den ortsansässigen Löscheinheiten melden. Ansprechpartner der jeweiligen Löscheinheiten entnehmen Sie einfach dem beigefügten Informationsflyer.



Getreu dem Wahlspruch "Gott zur Ehr, dem nächsten zur Wehr" werden sich die Wehrleute auch weiterhin in den Dienst der Allgemeinheit stellen.

Ihr Löschzug 1 Stadtmitte in Langenfeld

Freiwillige Feuerwehr Langenfeld

Löschzug I Stadtmitte

40764 Langenfeld 02173 / 794 2510 www.langenfeld.de/feuerwehr feuerwehr@langenfeld.de



Literaturquellen:

Stadtarchiv Langenfeld, Festschriften, Lokalpresse und Jahresberichte der Freiwilligen Feuerwehr Langenfeld

Verantwortlich für den Inhalt:

Egbert John

Freiwillige Feuerwehr Langenfeld - Löschzug I Stadtmitte

Umsetzung:

Christian John

Freiwillige Feuerwehr Langenfeld - Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit

